

Inhaltsverzeichnis

1. Pascal Lamy	
2. European Council on Foreign Relations	
3. Friends of Europe	
4. Transatlantic Business Dialogue	
5. BDI	

Pascal Lamy

Pascal Lamy war unter anderem EU-Handelskommissar und Generalsekretär der Welthandelsorganisation **WTO** und gilt als einflussreicher Vertreter der europäischen und globalen Marktliberalisierung. Von zwei Organisationen wurde er 2014 zu den 100 bzw. 50 einflussreichsten Denkern der Welt gezählt.^[1] Der Franzose wurde am 8. April 1947 in Levallois-Perret bei Paris geboren und trägt auf Grund seiner direkten und aggressiven Art den Spitznamen „Exocet“, nach einer französischen Antischiffsrakete.^[2] Kritiker werfen Lamy zu große Nähe zur Unternehmenslobby vor.

Inhaltsverzeichnis

1 Karriere	2
2 Verbindungen und Netzwerke	3
2.1 Aktuelle Tätigkeiten (Stand Ende 2015)	3
2.2 Bilderberger-Konferenz, WTO-Nominierung	3
2.3 Lamy und der Transatlantic Business Dialogue	4
3 Wirken	4
3.1 Seitenwechsel von Politik in Finanzindustrie und zurück	4
3.2 Gründung des Civil Society Dialogue	5
4 Zitate	5
5 Sonstige Informationen	5
5.1 Haltung zu TTIP	5
5.2 Haltung zu genmanipulierten Nahrungsmitteln	6
6 Aktuelle Informationen aus der Welt des Lobbyismus	6
7 Einzelnachweise	6

Karriere

- Pascal Lamy ist als Politikberater, Publizist und in vielen verschiedenen Vorständen und Gremien tätig (Stand: Ende 2015, vgl. Kapitel "Verbindungen und Netzwerke" für Details).
- 2005 – 2013: Generaldirektor der Welthandelsorganisation **WTO**
- 1999 – 2004: Handelskommissar der Europäischen Kommission
- 1999: Kurzzeitig Vorsitz des Jaques Delors Institutes. Außerdem Lehrbeauftragter am Institut d'Etudes Politiques de Paris und Berater für Poul Nyrup Rasmussen (Präsident der Sozialdemokratischen Partei Europas).
- 1994 – 1999: Teil des Restrukturierungsteams für die verschuldete Bank Crédit Lyonnais und später Vorstand (CEO) der Bank bis zu ihrer Privatisierung 1999.
- 1985 – 1994: Bürochef von EU-Kommissionspräsident Jacques Delors. Gleichzeitig war er Delors' „Sherpa“ (Chefunterhändler) bei den G7.
- Beginn der Karriere: Zunächst im französischen öffentlichen Dienst bei der „Inspection générale des finances“ und dem Finanzministerium tätig. Ab 1981 Berater des Wirtschafts- und Finanzministers Jaques Delors. Ab 1983 Berater des Kabinetts von Premierminister Pierre Mauroy.
- Studium bei den französischen Eliteuniversitäten Ecole des Hautes Etudes Commerciales (HEC) in Paris, Intitute d'Etudes Politiques (IEP) und der Ecole Nationale d'Administration (ENA)

- Seit 1969 Mitglied der Französischen Sozialistischen Partei

Primäre Quellen: ^[3]^[4]

Verbindungen und Netzwerke

Aktuelle Tätigkeiten (Stand Ende 2015)

- Emeritierter Präsident des Jacques Delors Institute
- Präsident des Weltkomitees für Tourismusethik der UN Weltorganisation für Tourismus.
- Präsident des Komitees für zukünftige Herausforderungen der Oxford Martin School
- Vize-Präsident der Foundation for European Progressive Studies
- Co-Vorsitzender der Equitable Access Initiative (Globale Stiftung gegen AIDS, Tuberkulose und Malaria)
- Mitglied der Global Ocean Commission
- Mitglied von UNAIDS
- Mitglied der Lancet Commission (Publiziert medizinische Journals)
- Vorsitz des Verwaltungsrates für Musiciens du Louvre Grenoble (Orchestra Marc Minkowski)
- Mitglied des Verwaltungsrates der „Fondation nationale des Sciences politique“, die Stiftung die die Eliteuniversität Sciences Po (Institute d'Etudes Politiques) verwaltet
- Mitglied des Verwaltungsrates der Mo Ibrahim Foundation
- Mitglied des Verwaltungsrates der Thomson Reuters Founders Share Company
- Mitglied des Beratungsausschusses von Transparency International und Transparency International France
- Lehrbeauftragter an der Elitewirtschaftsuniversität HEC Paris
- Vorsitzender der Global Agenda Council on global governance des World Economic Forums (Davos)
- Außerdem Seit Mai 2015: Beauftragter für die Vorbereitung der französischen Kandidatur für die Weltausstellung 2025
- Ratsmitglied der [European Council on Foreign Relations](#) (ECFR) ^[5]
- Im Kuratorium des Think Tanks [Friends of Europe](#) ^[6]
- Im Kuratorium des [Center for European Reform](#) ^[7]

Bilderberger-Konferenz, WTO-Nominierung

Laut dem spanischen Journalisten Daniel Estulin wurde während der **Bilderberger Konferenz** im Mai 2005 die Entscheidung getroffen Pascal Lamy als Generaldirektor der **Welthandelsorganisation** (WTO) vorzuschlagen. „Insiderinformationen zufolge wurde Lamy ausgesucht, um dabei zu helfen, die Weltwirtschaft durch eine Phase zu führen, die von wachsendem Protektionismus in reichen Ländern wie Frankreich und Deutschland

geprägt ist, die beide unter hoher Arbeitslosigkeit leiden und Zurückhaltung üben, wenn es um die zunehmenden Versuche aufstrebender Ökonomien geht, Zugang zu ihrem Markt zu erhalten. Länder aus der 3. Welt bestehen z.B. darauf, dass die EU- und US-Landwirtschaftssubventionen beschnitten werden.“^[8] So schaffte es Lamy sowohl Industriestaaten, als auch Entwicklungsländer hinter sich zu bringen und sich so gegen seine Konkurrenten bei der Wahl zum Generaldirektor der WTO durchzusetzen.^[9] Lamy nahm mindestens an drei Bilderberger Konferenzen in den Jahren 2000, 2005 und 2010 teil.^{[10][11]}

Lamy und der Transatlantic Business Dialogue

Im Jahr 2001 rief eine Gruppe von 20 zivilgesellschaftlichen Organisationen (darunter attac, Friends of the Earth Europe, Corporate Europe Observatory uvm.) und einige Abgeordnete des EU-Parlaments EU-Handelskommissar Lamy dazu auf, nicht an einem Treffen des [Transatlantic Business Dialogue](#) (TABD) teilzunehmen. Der TABD ist ein Austauschforum zwischen EU- und US-Beamten und den Vorständen transnationaler Unternehmen, in dessen Rahmen gemeinsame politische Initiativen entwickelt werden. Außerdem werfen Kritiker dem TABD vor, dass in diesem Forum die gemeinsamen EU-US-Strategien vor WTO-Verhandlungen abgestimmt werden. „Another major component of the TABD's work is shaping joint EU-US strategies in international trade negotiations, most prominently within the World Trade Organisation (WTO). Transatlantic business consensus is used by the EU and US to overcome differences in their WTO negotiating positions. In this way, large corporations are able to effectively pre-cook the outcome of WTO negotiations, taking advantage of deeply unequal power relations within the WTO, an organisation dominated by the large Northern trade blocs.“^[12]

Im Jahr 2005 wurde Lamy Generaldirektor der WTO.

Bereits kurz nach seinem Amtsantritt nahm Lamy am 29.10.1999 an einem Treffen des TABDs in Berlin teil und sagte dort: „Die neue Kommission wird [die Vorschläge des TABD] genauso unterstützen wie die vorangegangene Kommission. Es wird uns umso leichter fallen zu tun was wir tun müssen, wenn Sie uns von Ihrer Seite Ihre Prioritäten aufzeigen [...]. Ich glaube, dass die Geschäftswelt auch offen sprechen und davon überzeugen muss, dass die Handelsliberalisierung und allgemein die Globalisierung positive Dinge für unsere Bevölkerungen sind.“^[13]

Wirken

Seitenwechsel von Politik in Finanzindustrie und zurück

Das Attac-Netzwerk kritisiert Lamy als einen typischen Seitenwechsler. Nachdem er zunächst im französischen Finanzministerium und der EU-Kommission gearbeitet hatte, wechselte er von 1994 – 1999 zur staatlichen Bank [Crédit Lyonnais](#) (ehemals eine der drei größten Banken Frankreichs) und bereitete ihre Privatisierung vor. Von einer Gewerkschaft wurde Lamy vorgeworfen, im Rahmen von Entlassungen „derjenige [zu sein] der den sozialen Bruch organisiert hat“.^[14] In dieser Phase war Lamy auch Vorsitzender der Zukunftskommission (commission prospective) von CNPF, das später in MEDEF umbenannt wurde, das französische Äquivalent zum Industrieverband [BDI](#). Außerdem war er Berater des EU-Ablegers der [RAND Corporation](#), einem vom US-Militär und Unternehmen finanzierten Think Tank.^[15]

Kurz nachdem die Privatisierung der Bank im Jahr 1999 vollzogen war, wurde Lamy EU-Handelskommissar. Als Handelskommissar war Lamy auch im Rahmen der GATS-Verhandlungen für die Liberalisierung von Finanzdienstleistungen zuständig.^[16]

Außerdem wirft Attac ihm vor, ein „aggressiver Vertreter der Agenda europäischer transnationaler Unternehmen – auch gegen die Einwände von EU-Mitgliedsstaaten – [zu sein] und trug mit seiner harten Position damit wesentlich zum Abbruch der [WTO-Verhandlungen 2003 in Cancún] bei.“ ^[17]

Gründung des Civil Society Dialogue

Lamy gründete den Civil Society Dialogue (CSD), eine Plattform zur Einbindung der Zivilgesellschaft in die EU-Handelspolitik, als Reaktion auf die zivilgesellschaftlichen Proteste während dem WTO-Gipfel in Seattle 1999. NGOs kritisieren jedoch, dass sie über den CSD keinen Einfluss ausüben können und dass das erhebliche Machtungleichgewicht zwischen Zivilgesellschaft und Unternehmen damit nicht verändert wird. Nach der Definition der Kommission gehören auch Unternehmen zur „civil society“ und sind entsprechend auch im CSD vertreten. Der CSD diene den NGOs zufolge primär als PR-Plattform für die Kommission, um Informationen zu verbreiten und genaueres über die Positionen der Zivilgesellschaft zu erfahren. Einfluss wird jedoch über andere Kanäle genommen, die NGOs und sozialen Bewegungen nicht offen stehen. ^{[18][19]}

Zitate

„Die neue Kommission wird [die Vorschläge des TABD] genauso unterstützen wie die letzte Kommission. Es wird uns leichter fallen zu tun, was wir tun müssen, wenn Sie uns von Ihrer Seite Ihre Prioritäten aufzeigen [...]. Ich glaube, dass die Unternehmerschaft offen darüber sprechen davon überzeugen muss, dass Handelsliberalisierung und Globalisierung dem Allgemeinwohl dienen.“ (Übersetzung LobbyControl) « La nouvelle Commission soutiendra [les propositions du TABD] de la même manière que la précédente. Nous ferons ce que nous avons à faire d'autant plus facilement que, de votre côté, vous nous indiquerez vos priorités [...]. Je crois que le monde des affaires doit aussi parler franchement et convaincre que la libéralisation du commerce et en général la globalisation sont de bonnes choses pour nos peuples... » ^[20]

Am 8. Juni 2000 erklärte er [Lamy] in New York vor dem US Council for International Business: „Wir brauchen die Unterstützung der Unternehmerschaft für das System der WTO für mehr Liberalisierung.“ (Übersetzung von LobbyControl) Le 8 juin 2000, à New York, il déclare à l'US Council for International Business : « Nous avons besoin du soutien du monde des affaires au système de l'OMC pour davantage de libéralisation. » ^[21]

„Handelsöffnung und die Reduzierung von Handelsbarrieren war, ist und wird essenziell bleiben, um Wachstum und Entwicklung zu fördern, den Lebensstandard zu erhöhen und Armutsreduzierung in Angriff zu nehmen.“ „trade opening and reducing trade barriers, has been, remains, and will remain, essential to promote growth and development, to improve standards of living and to tackle poverty reduction.“ ^[22]

Sonstige Informationen

Haltung zu TTIP

Lamy spricht sich für das Handelsabkommen TTIP aus ^[23] hält jedoch ein Investorenschutzkapitel nicht für notwendig. ^[24]

Haltung zu genmanipulierten Nahrungsmitteln

Pascal Lamy steht strikter Regulierung, Kennzeichnung und Ausstattung mit Herkunftsnachweisen von genmanipulierten Nahrungsmitteln ablehnend gegenüber. Der setzte sich auch gegen den Widerstand der Nationalstaaten für einen lockeren Umgang mit genmanipulierten Nahrungsmitteln ein. ^[25]

Aktuelle Informationen aus der Welt des Lobbyismus

Newsletter

Bluesky

Facebook

Instagram

Einzelnachweise

1. ↑ [Institut Delors, Bio Pascal Lamy](#), InstitutDelors.eu, abgerufen am 16.02.16
2. ↑ [A Modern French Aristocrat in Trade's Fractious Arena](#), New York Times, abgerufen am 16.02.16
3. ↑ [Institut Delors, Bio Pascal Lamy](#), InstitutDelors.eu, abgerufen am 16.02.16
4. ↑ [Pascal Lamy](#) WTO.org, abgerufen am 16.02.16
5. ↑ [European Council on Foreign Relations](#) ecfr.eu, abgerufen am 16.02.16
6. ↑ [Friends of Europe, Board of Trustees](#), Friendsofeurope.org, abgerufen am 16.02.16
7. ↑ [Advisory Board, Center for European Reform](#), abgerufen am 16.02.16
8. ↑ [Bildberger in Rottach-Egern](#) Nexus-Magazin.de, abgerufen am 16.02.16
9. ↑ [French Economist to lead world trade organization](#) New York Times, abgerufen am 16.02.16
10. ↑ [Pascal Lamy](#) theeulobby.com, abgerufen am 16.02.16
11. ↑ [Un portrait et des informations pour une biographie profane de Pascal Lamy](#) Acrimed, abgerufen am 16.02.16
12. ↑ [Open letter](#) Corporate Europe Observatory, abgerufen am 16.02.16
13. ↑ [Un portrait et des informations pour une biographie profane de Pascal Lamy](#) Acrimed, abgerufen am 16.02.16
14. ↑ [Un portrait et des informations pour une biographie profane de Pascal Lamy](#) Acrimed, abgerufen am 16.02.16
15. ↑ [Un portrait et des informations pour une biographie profane de Pascal Lamy](#) Acrimed, abgerufen am 16.02.16
16. ↑ [Pascal Lamy Dossier](#) attac.de, abgerufen am 16.02.16
17. ↑ [Pascal Lamy Dossier](#) attac.de, abgerufen am 16.02.16
18. ↑ [Big Business moves commission](#) Corporate Europe Observatory, abgerufen am 16.02.16
19. ↑ [Pascal Lamy Dossier](#) attac.de, abgerufen am 16.02.16
20. ↑ [Un portrait et des informations pour une biographie profane de Pascal Lamy](#) Acrimed, abgerufen am 16.02.16
21. ↑ [Un portrait et des informations pour une biographie profane de Pascal Lamy](#) Acrimed, abgerufen am 16.02.16
22. ↑ [Pascal Lamy Dossier](#) attac.de, abgerufen am 16.02.16
23. ↑ [Looking ahead: The New World of Trade](#) ECIPE.org, abgerufen am 16.02.16
24. ↑ [Die eingesetzten Waffen sind sehr unterschiedlich](#) Der Standard.at, abgerufen am 16.02.16
25. ↑ [Pascal Lamy Dossier](#) attac.de, abgerufen am 16.02.16

European Council on Foreign Relations

Der **European Council on Foreign Relations** (ECFR) ist eine europaweite Denkfabrik zur europäischen Außen- und Sicherheitspolitik. Sie wurde im Oktober 2010 ins Leben gerufen und besitzt Büros in London, Berlin, Madrid, Paris, Sofia, Warschau und Rom.

European Council on Foreign Relations

Rechtsform

Tätigkeitsbereich Außen - und
h Sicherheitspolitik

Gründungsdatum 2010
m

Hauptsitz London

Lobbybüro

Lobbybüro EU

Webadresse ecfr.eu

Inhaltsverzeichnis

1 Tätigkeit	7
2 Organisation und Personal	7
2.1 Co-Vorsitzende	7
2.2 Auswahl Deutscher Ratsmitglieder	8
3 Finanzierung	8
4 Aktuelle Informationen aus der Welt des Lobbyismus	8
5 Einzelnachweise	8

Tätigkeit

Der ECFR organisiert zahlreiche Events, an denen seine Mitglieder und andere Persönlichkeiten aus Politik und Wissenschaft teilnehmen.^[1] Dazu gehören auch wiederholt Mitglieder der EU-Kommission.^[2] Im EU-Transparenzregister gibt der ECFR die Beschäftigung von 32 Personen mit Lobbytätigkeiten mit einem Vollzeitäquivalent von 1,4 an.^[3] Darüber hinaus sind ECFR-Mitglieder als Expert:innen für Außenpolitik in Medien sehr präsent.^{[4][5][6]}

Organisation und Personal

Der ECFR hat über 300 Mitglieder aus Politik und Zivilgesellschaft. Mitglieder sind nur Einzelpersonen, nicht Organisationen.^[7]

Co-Vorsitzende

- **Carl Bildt** - ehem. schwedischer Ministerpräsident und Außenminister
- **Lykke Friis** - ehem. dänische Klima- und Energieministerin

- **Norbert Röttgen** - ehem. Bundesumweltminister

(Stand Februar 2023)

Quelle: ^[7]

Auswahl Deutscher Ratsmitglieder

- **Niels Annen** (SPD) - MdB
- **Franziska Brantner** (Bündnis 90/Die Grünen) - Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz
- **Reinhard Bütikhofer** (Bündnis 90/Die Grünen) - Abgeordneter im Europaparlament
- **Joschka Fischer** - ehem. Bundesaußenminister und Vizekanzler
- **Alexander Graf Lambsdorff** (FDP) - MdB
- **Lars Klingbeil** (SPD) - SPD-Vorsitzender
- **Omid Nouripour** (Bündnis 90/Die Grünen) - Bundesvorsitzender Bündnis 90/Die Grünen
- **Cem Özdemir** (Bündnis 90/Die Grünen) - Bundeslandwirtschaftsminister
- **Christoph Steck** - Direktor für Public Policy in Spanien und Portugal, [Amazon](#)
- **Eckart von Klæden** (CDU) - Leiter Abteilung Politik und Außenbeziehungen, [Daimler](#)
- **Johann Wadephul** (CDU) - MdB
- **Sabine Weyand** - Generaldirektorin Handel, EU-Kommission

(Stand Februar 2023)

Quelle: ^[8]

Finanzierung

Im EU-Transparenzregister gibt der ECFR ein Gesamtbudget von 8,780,000 € an.^[3] Finanziert wird der ECFR durch Spenden, von denen ca. 2/3 von NGOs, zum größten Teil von der Open Society Foundation, kommen. Weitere 28% werden von Regierungsorganisationen gespendet, während Privatunternehmen 5% beitragen. Zu diesen Unternehmen gehören [Enagas](#), [Equinor](#), [Google](#), [Leonardo](#), [Microsoft](#), [Repsol](#), [Thales](#) und [Total](#).^[9]^[10]^[11]^[12] Auch die später im Zusammenhang mit dem sog. [Katargate](#)-Skandal auffällige [MC Group](#) spendete 2017 rund 11.000€ an ECFR.^[10]^[13] In diesem Zusammenhang ist weiterhin erwähnenswert, dass in früheren Finanzreports des ECFR alle Spender namentlich genannt werden, im Laufe der Jahre die Schwelle für eine namentliche Erwähnung sukzessive auf 20.000 und später 25.000€ hochgesetzt wurde.

Aktuelle Informationen aus der Welt des Lobbyismus

Newsletter

Bluesky

Facebook

Instagram

Einzelnachweise

1. ↑ [Events](#), ecfr.eu, abgerufen am 16.02.2023
2. ↑ [Commission Meetings](#), integritywatch.eu, abgerufen am 16.02.2023

3. ↑ ^{3,03,1} [European Council on Foreign Relations](#), EU-Transparenzregister, abgerufen am 16.02.2023
4. ↑ [NATO-Treffen zu Putins Frühjahresoffensive](#), tagesspiegel.de vom 14.02.2023, abgerufen am 16.02.2023
5. ↑ [Syrien nach dem Erdbeben: Begrenzte Hilfe](#), dw.com vom 10.02.2023, abgerufen am 16.02.2023
6. ↑ [NATO allies worry about dwindling ammo stockpiles](#), cnn.com vom 14.02.2023, abgerufen am 16.02.2023
7. ↑ ^{7,07,1} [The ECFR Council](#), ecfr.eu, abgerufen am 16.02.2023
8. ↑ [German members of the council](#), ecfr.eu, abgerufen am 16.02.2023
9. ↑ [Our funding](#), ecfr.eu, abgerufen am 16.02.2023
10. ↑ ^{10,010,1} [ECFR Financial Report 2017](#), register-of-charities.charitycommission.gov.uk, abgerufen am 16.02.2023
11. ↑ [ECFR Financial Report 2019](#), register-of-charities.charitycommission.gov.uk, abgerufen am 16.02.2023
12. ↑ [ECFR Financial Report 2021](#), register-of-charities.charitycommission.gov.uk, abgerufen am 16.02.2023
13. ↑ [Taschen voll Geld](#), lobbycontrol.de vom 22.12.2022, abgerufen am 16.02.2023

Friends of Europe

Friends of Europe ist ein [europäischer Think tank](#), der Vertreter von Unternehmen mit Vertretern der EU-Institutionen über Veranstaltungen, zu denen nur Mitglieder zugelassen sind, zusammenbringt.

Im Kuratorium sind ehemalige EU-Kommissare, Regierungschefs und EU-Parlamentarier neben Repräsentanten der Wirtschaft vertreten. Diese institutionalisierten Kontakte eröffnen der Wirtschaftslobby die Möglichkeit, die EU-Politik in ihrem Interesse informell zu beeinflussen. Dies betrifft vor allem Gesetze und Verordnungen zur Regulierung der Branchen, in denen Mitglieder von Friends of Europe sich betätigen.

Der Präsident [Etienne Davignon](#), ehem. EU-Kommissar und Vizepräsident der EU-Kommission, ist/war in einer Vielzahl von Leitungsgremien großer Unternehmen und deren Netzwerken aktiv. Als EU-Kommissar hat er sogar an der Gründung und Ausgestaltung des [European Roundtable of Industrialists](#) (ERT) mitgewirkt. Der Gründer [Giles Merritt](#), Mitglied des Kuratoriums, hat weitere lobbynahe Organisationen gegründet und ist in diesen an leitender Stelle tätig.

Friends of Europe

Rechts form Association sans but lucratif (Asbl) = Verein ohne Gewinnerzielungsabsicht

Tätigkeitsbereich Europäische Denkfabrik, in der Lobbyisten und Vertreter der EU-Institutionen zusammenarbeiten

Gründungsdatum 1999

Hauptsitz Brüssel, Rue de la Science 4

Lobbybüro

Lobbybüro EU

Webadresse www.friendsofeurope.org

Inhaltsverzeichnis

1 Mitglieder/Sponsoren/Partner: Einfluss auf Programme, Beiträge in Publikationen sowie Netzwerkbildung	10
2 Kurzdarstellung und Geschichte	10
3 Aktivitäten	11
3.1 Themen	11
3.2 Programme	11

3.3 Veranstaltungen	11
3.4 Diskussionsplattform Debating Europe	11
4 Struktur, Leitungsgremien und Mitglieder	12
4.1 Präsident	12
4.2 Direktorin	12
4.3 Generalsekretär	12
4.4 Kuratorium ("Board of Trustees")	12
4.5 Mitglieder	13
5 Mitgliedschaften	13
6 Finanzen	13
7 Weiterführende Informationen	13
8 Aktuelle Informationen aus der Welt des Lobbyismus	13
9 Einzelnachweise	13

Mitglieder/Sponsoren/Partner: Einfluss auf Programme, Beiträge in Publikationen sowie Netzwerkbildung

Über ihre Mitgliedschaft und das Sponsern von Veranstaltungen können Vertreter von Unternehmen und Verbänden auf Veranstaltungen referieren und/oder Kontakte zu führenden Vertretern der EU-Institutionen und nationalen Politikern herstellen, die die Veranstaltungen moderieren oder als Referenten auftreten.^[1] Die Mitgliedschaft vermittelt „participation at all our debates, hard copies of our reports, the right to make suggestions for topics and finally, networking opportunities.“ Das Projektssponsoring garantiert „associated visibility linked to a specific project (such as a report or debate), and a possible speaking slot or op-ed contribution, with independence and balance of opinion guaranteed by Friends of Europe.“ Programme/pillar partnership bietet „visibility and input into our annual work programme for a specific pillar or programme, again with independence and balance of opinion guaranteed by Friends of Europe“. Projektbezogene Partner haben das Recht, bei einer Veranstaltung zu referieren oder einen Beitrag für einen Bericht/eine Publikation zu schreiben.^[2]

Kurzdarstellung und Geschichte

Friends of Europe ist 1999 von **Geert Cami** (Generalsekretär) und **Giles Merritt** (ehem. Generalsekretär) gegründet worden.^[3] Laut Eigendarstellung im [Transparenzregister der EU](#) ist Friends of Europe eine Denkfabrik, die ein Forum für Gespräche zwischen politischen Entscheidungsträgern auf EU- und nationaler Ebene, NGOs, Wirtschaftsführern, den Medien und der Zivilgesellschaft anbietet. Es soll eine Brücke zwischen EU-Politikern und den EU-Bürgern über Berichte, Briefings und Gespräche geschlagen werden. Jährlich werden über 50 Veranstaltungen organisiert und über 100 Publikationen herausgegeben.

Friends of Europe gehört zu einer Gruppierung, die die **Europe's World Group** (mit dem Politikjournal Europe's World), die ehemalige **Security & Defence Agenda** und das **Forum Europe** umfasst.

Aktivitäten

Themen

Friends of Europe beschäftigt sich mit den folgenden Themen ^[4]: Climate, Energy & Natural Resources, Democracy, Digital & Data Governance, Global Europe, Peace, Security & Defence, Sustainable Livelihoods

Programme

An Programmen werden benannt ^[5]: #Critical thinking, Africa-Europe Foundation, Balkan Journey, Connected Europe, Drive Impact, EU Africa High-Level Group, Making space matter, Policy insight, Renewed Social Contract, State of Europe, The European Climate Pact, The Ukraine Initiative, Women of Europe

Veranstaltungen

Für die [Events](#) gibt es meist Mitveranstalter und Partner. So waren z. B. Partner für die Veranstaltung „Climate and Energy Summit 2017: Climate cooperation stepping up a gear“ vom 17. Oktober 2017 die folgenden Unternehmen: ENI, EDF, ENGIE, European Investment Bank (EIB), VEOLIA und Covestro. ^[6] Jeder der Partner durfte bei der Veranstaltung - neben Vertretern von EU- und nationalen Institutionen - einen Referenten stellen.

Referenten bei der Veranstaltung waren ^[7]: Marcel Beukeboom, Sonderbeauftragter für Klimawandel beim niederländischen Umweltministerium, Edward Calthrop, Chefvolkswirt bei der Euroean Investment Bank (EIB), Anne Chassagnette, Leiterin der Abteilung Umwelt- und Sozialverantwortung beim Energieversorungskonzern ENGIE, Luca Cosentino, Vizepräsident beim Energiekonzern ENI, Jill Duggan, Direktorin beim Cambridge Institute for Sustainability Leadership/GB, Patrick Graichen, Direktor bei Agora Energiewende, Kaja Kallas, Mitglied des EU-Parlamentsausschusses für Industrie, Forschung und Energie, Patrick Labat, Vizepräsident für Nordeuropa des Wasser-, Entsorgungs- und Energiekonzerns VEOLIA , Claude Nahon, Vizepräsidentin für nachhaltige Entwicklung beim Energiekonzerns EDF, Richard Northcote, zuständig für nachhaltige Entwicklung beim Polymerwerkstoff-Produzenten Coverstro, Yvon Slingenberg, Direktorin für Klimaverhandlungen bei der EU-Kommission, Hans Van Steen, Beirater der EU-Kommission, Rachel Solomon Williams, Direktorin bei der Denkfabrik Sandbag und Changhua Wu, Direktorin beim Office of Jeremy Rifkin.

Diskussionsplattform [Debating Europe](#)

Über diese Onlineplattform können Themen, die für Europa von Bedeutung sind, mit Entscheidungsträgern und Experten der EU-Institutionen diskutiert werden. Einige Diskussionen werden von Partnern gesponsert. ^[8]

Gründungspartner sind ^[9]:

- Friends of Europe
- [Europe's World](#)

Debating Europe erhält Mittel aus dem Programm „Bürger, Gleichstellung, Rechte und Werte“ (CERV) der Europäischen Kommission.^[10] Das CERV wurde 2021 ins Leben gerufen und läuft sieben Jahre lang bis 2027. Es wurde zusammen mit dem Programm „Justiz“ 2021-2027 im Rahmen des Fonds für Justiz, Rechte und Werte ins Leben gerufen.

Struktur, Leitungsgremien und Mitglieder

Der Think tank "Friends of Europe", ein Verein ohne Gewinnerzielungsabsicht (asbl), ist Teil der **Europe's World Group**, zu der auch das Politikjournal **Europe's World** gehört. Dessen Chefredakteur ist der Friends of Europe-Vorsitzende **Giles Merritt**. Die **Security & Defence Agenda**, deren Gründer und Direktor ebenfalls Giles Merritt war, ist inzwischen in den Think tank integriert. **Giles Merritt** ist außerdem Chefberater und Gründer von **Forum Europe**, wo von Unternehmen gesponserte Konferenzen zum Versammlungs- und Austauschort für Lobbyisten und Politiker werden.

Präsident

Etienne Davignon^[11]

- Präsident der Denkfabrik Jacques Delors
- Mitglied des Verwaltungsrats des **Centre for European Policy Studies** (CEPS) und der belgischen SN Holding
- Frühere Positionen: Vizepräsident der **EU-Kommission**, EU-Industriekommissar, Präsident der International Energy Agency (IEA), Verwaltungsratsvorsitzender der belgischen Holding Société Générale de Belgique, Präsident/Direktor des belgischen Unternehmens Tractebel Gas Engineering Belgium SA, einer Tochtergesellschaft von **GDF Suez**
- Initiator und ehem. Mitglied des **European Roundtable of Industrialists** (ERT)

Direktorin

Direktorin ist Nathalie Furrer

Generalsekretär

Geert Cami, Mitgründer, ehem. Managing Director von **Forum Europe**, wo von Unternehmen gesponserte Konferenzen zum Versammlungs- und Austauschort für Lobbyisten und Politiker werden^[12]

Kuratorium ("Board of Trustees")

Mitglieder des Kuratoriums sind eine Vielzahl ehemaliger ranghoher Mitarbeiter von EU-Institutionen, Premierminister, Minister und Abgeordnete, Diplomaten, Banker und Vertreter der NATO.^[13] Mitglieder sind u.a.

- Etienne Davignon, Präsident
- Giles Merritt, Journalist, Gründer und ehem. Generalsekretär
- Jean Claude Juncker, ehem. Präsident der EU Kommission

Mitglieder

Die Mitglieder im Jahr 2024 sind [hier](#) abrufbar. Es handelt sich im Wesentlichen um Unternehmen, Wirtschaftsverbände, Handelskammern, internationale und europäische Organisationen, Stiftungen sowie Botschaften und Vertretungen von Staaten bei der EU.

Mitgliedschaften

Friends of Europe ist Mitglied bei

- [The Brussels Binder](#)
- [The UN Global Compact](#)

Finanzen

Im Jahr 2024 lagen die Einnahmen bei ca. 3,2 Mio. Euro.^[14] Davon entfielen auf europäische und internationale Institutionen 21%, diplomatische Vertretungen 8 %, nationale, regionale und lokale Institutionen 8 %, Wirtschaft 38 %, Stiftungen und NGOs 24 %, Mitgliedsbeiträge 9 %.

Weiterführende Informationen

[Friends of Europe im EU Transparenzregister](#)

Aktuelle Informationen aus der Welt des Lobbyismus

[Newsletter](#)

[Bluesky](#)

[Facebook](#)

[Instagram](#)

Einzelnachweise

1. ↑ [Types of revenue](#), friendsofeurope.org, abgerufen am 01.11.2017
2. ↑ [Revenue breakdown](#), friendsofeurope.org, abgerufen am 01.11.2017
3. ↑ [Governance](#), friendsofeurope.org, abgerufen am 05.04.2025
4. ↑ [All areas of expertise](#), friendsofeurope.org, abgerufen am 07.04.2024
5. ↑ [All programmes](#), friendsofeurope.org, abgerufen am 07.04.2025
6. ↑ [Partners](#), friendsofeurope.org, abgerufen am 31.10.2017
7. ↑ [Speakers](#), friendsofeurope.org, abgerufen am 01.11.2017
8. ↑ [Frequently Asked Questions](#), debatingeurope.de, abgerufen am 31.10.2017
9. ↑ [Founding Partners](#), debatingeurope.de, abgerufen am 31.10.2017
10. ↑ [About](#), debatingeurope.eu, abgerufen am 07.04.2025
11. ↑ [Etienne Davignon](#). europajacquedelors.eu, abgerufen am 05.04.2025
12. ↑ [Max Bank: TTIP-Konferenz: Lobbyisten kaufen sich Kontakt zur Politik](#), Lobbycontrol vom 10. Februar 2015

13. ↑ [Board of Trustees](#), friendsofeurope.org, abgerufen am 05.04.2025
14. ↑ [Financials](#), friendsofeurope.org, abgerufen am 06.04.2025

Transatlantic Business Dialogue

Der **Trans-Atlantic Business Dialogue** (TABD), der sich 2013 mit dem European-American Business Council (EABC) zum [Trans-Atlantic Business Council](#) (TABC) zusammengeschlossen hat, war eine Lobbyplattform für Vorstandschefs europäischer und US-amerikanischer Großunternehmen. Seit 1995 war der TABD die treibende Kraft hinter transatlantischer Handelskooperation. Er war maßgeblich an der Vorbereitung der Verhandlungen zum transatlantischen Freihandelsabkommen **TTIP** beteiligt. Die offizielle Einbindung in die Zusammenarbeit zwischen der EU und den USA verschaffte den Mitgliedsunternehmen des TABD einen privilegierten Zugang zu EU- und US-Beamten auf höchster Ebene.

Trans-Atlantic Business Dialogue

Rechtsform	
Tätigkeitsbereich	Transatlantische Wirtschaftszusammenarbeit
Gründungsdatum	1995
Hauptsitz	Washington DC / Brüssel
Lobbybüro	
Lobbybüro EU	Brüssel
Webadresse	transatlanticbusiness.org

Inhaltsverzeichnis

1 Der TABD	14
1.1 Organisationsstruktur des TABD	15
1.2 Aktivitäten des TABD in den Jahre 2013 - 2015	16
1.3 Geschichte, Selbstverständnis, Club-Character des TABD	16
1.4 Interessen von Regierungen und EU-Kommission am TABD	17
1.5 Das Verhältnis des TABD zu anderen Lobbygruppen	18
2 Fallbeispiele und Kritik zum TABD	18
2.1 Fallkritik: Die Dominanz der Unternehmenslobby in der transatlantischen Zusammenarbeit	18
2.2 Fallkritik: Der TABD und TTIP	20
2.3 Fallkritik: Regulatorische Zusammenarbeit und Senkung von Standards	20
3 Aktuelle Informationen aus der Welt des Lobbyismus	20
4 Einzelnachweise	21

Der TABD

Der TABD war eine im Jahr 1995 auf Initiative des US-Handelsministeriums und der Europäischen Kommission gegründete Lobbyplattform mit zwei grundlegenden Funktionen. Einerseits war der TABD eine Art Club für Vorstandschefs transnationaler Unternehmen und damit eine eigenständige Lobbyorganisation. Andererseits ist er ein Austauschforum zwischen Industrievertretern und hochrangigen Beamten: Im TABD trafen sich die Vorstandschefs von transnationalen europäischen und US-amerikanischen Unternehmen mit Vertretern der EU-Kommission und der US-Regierung, um gemeinsam politische Initiativen zu entwickeln. ^[1]
^[2]

Dieses "quadrilaterale Verhandlungsforum"^[3] zwischen Regierungen und Vorstandschefs aus EU und USA führte in den 90er Jahren zu einigen Erfolgen in der transatlantischen (und globalen) regulatorischen Zusammenarbeit (z.B. mit sog. Mutual Recognition Agreements, MRAs). Auch wenn die Initiative

ursprünglich von den Regierungen kam, so entwickelte sich der TABD schnell zu einem vor allem von Vorstandschefs angetriebenen Prozess und eigenständigen politischen Akteur.^[4] Aus Sicht der Vorstandschefs bot der TABD einen entscheidenden Vorteil: Ineffiziente, langwierige zwischenstaatliche Verhandlungen konnten in diesem relativ kleinen Club aus Vorstandschefs und Handelsbürokraten umgangen werden.^[5] "It's now industry led and industry driven ... US Government and Commission participate, but mainly as respondents" (Mitglied der EU-Kommission).^[6]

Das Gründungsmotiv des TABD war 1995 die Schaffung eines transatlantischen Marktes - ein Ziel, dem die Organisation im Jahr 2013 mit der Aufnahme der TTIP-Verhandlungen einen großen Schritt näher gekommen ist.

Organisationsstruktur des TABD

Mitglieder: Die 17 Mitglieder waren international tätige Großunternehmen. Deutsche Mitglieder waren: Audi, BASF, Deutsche Bank, Merck & Co.^[7]

Direktoren

- José Manuel González-Páramo (zuständig für Europa): Cheflobbyist für BBVA (die zweitgrößte spanische Bank Banco Bilbao Vizcaya Argentaria). Ehemals im Executive Board der EZB und Mitglied der Governing Council der Bank of Spain uvm.^[8]
- Dave Ricks (zuständig für die USA): Präsident von Lilly Bio-Medicines.^[9]

Aktivitäten des TABD in den Jahre 2013 - 2015

- **2013 - Aktivitäten des TABD:**

- Mehrere Treffen mit Regierungsmitgliedern.^[10]
- 25.01.2013 Erstes jährliches Treffen auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos: mit Michael Froman (inzwischen US-Handelsbeauftragter und Chefunterhändler für TTIP), Jean-Luc Demarty (Generaldirektor für Handel der EU-Kommission), einem Vertreter des [ERT](#), [American Chamber of Commerce](#) und anderen. Aus dem Meeting-Report geht hervor: Der TABD erfährt Details über den Vorbereitungsprozess für TTIP. Außerdem bespricht der TABD seine politische Strategie, die Parlamente und US-Medien zu beeinflussen.^[11] Desweiteren loben die Regierung die gute Zusammenarbeit: "In conclusion the government guests welcomed the active role of the TABC/TABD in the process to launch negotiations. It is crucial that business holds government accountable and pushes for progress. A transatlantic trade deal will be a game changer in the global economy, particularly with its impact vis-à-vis third countries. In this context the EU in particular has shown willingness to be flexible and is ready to move ahead".^[12]

- **2014 - Aktivitäten des TABD**

- Viele Treffen, vor allem mit Regierungsmitgliedern und Beamten, aber auch anderen Wirtschaftsverbänden und weiteren Stakeholdern (Parlamentarier, Gewerkschaften, Konsumentengruppen, Wissenschaftlern).^[13]
- 24.01.2014: Zweites jährliches Treffen in Davos. Interne Besprechung des TABD und "The TABD members met with the U.S. Trade Representative Ambassador Michael Froman and EU Trade Commissioner Karel De Gucht to discuss T-TIP and the priorities and action items for business".^[14] Wieder nahm unter anderem ein Vertreter des [ERT](#) und der [American Chamber of Commerce](#) teil.

- **2015 - Aktivitäten des TABD**

- Viele Treffen, vor allem mit Regierungsmitgliedern, aber auch anderen Wirtschaftsverbänden und weiteren Stakeholdern (Medien Parlamentarier, Gewerkschaften, Konsumentengruppen, Wissenschaftlern).^[15]
- 23.01.2015: Drittes jährliches Treffen in Davos. Interne Besprechung des TABD und "Within the meeting was a business-to-government discussion with EU Trade Commissioner Cecilia Malmström, U. S. Trade Representative Ambassador Michael Froman, and European Parliament President Martin Schulz".^[16]

Geschichte, Selbstverständnis, Club-Character des TABD

Der Charakter des TABD wird insbesondere in einer internen Studie deutlich, die die EU-Kommission im Jahr 2003 zur Evaluation des TABD in Auftrag gab.^[17] Mit dem Ziel herauszufinden, "if the transatlantic [business] dialogue is effective in addressing the needs and objectives of the transatlantic business community to governments on both sides of the Atlantic"^[18], wurden dutzende Interviews mit Beteiligten durchgeführt und weitere Evaluationsmethoden verwendet. Auslöser für diese Studie war eine Krisenphase des TABD ab dem Jahr 2000, die zu einem grundlegenden Neustart vom "alten" zum "neuen TABD" führen sollte.^[19] Der "alte TABD" wurde im Lauf der Zeit mit zu vielen Mitgliedern, Themen und Arbeitsgruppen überladen, was das effiziente und ergebnisorientierte Arbeiten behinderte.^[20]

Die Lösung durch den "neuen TABD" war eine thematische und personelle Verschlankung, die auf Kosten der (sektoralen) Repräsentativität den effizienten Club-Charakter wieder herstellen sollte. "As the relaunched TABD is made up of a small group of top level CEOs, and in order to maintain a tight focus, the involvement of business organisations into the relaunched TABD (beyond observer status) may not be advisable at this stage".^[21] Als weitere Ursache für die Krise des alten TABD wird die Frustration der CEOs (Vorstandschefs) gegenüber den Regierungen genannt, dass die Vereinbarungen nicht konsequent genug umgesetzt wurden.^[22]

Auch wenn dem TABD von der US-Regierung (vor allem dem Secretary of Commerce) und der Kommission (vor allem DG Trade und DG Enterprise) hohe Priorität zugeschrieben wird, scheint die administrative und politische Realität nicht immer mit den hohen Erwartungen der Vorstandschefs mitzuhalten. Nichtsdestotrotz (bzw. deswegen) ging die Reforminitiative des TABD 2003 von der Kommission und der US-Regierung aus und wurde von führenden Vorstandschefs lobend aufgenommen wurde.^[23] Die Regierungen hatten strategisches und ökonomisches Interesse daran, die transatlantischen Unternehmen als politische Partner zu gewinnen und trugen deswegen aktiv zu ihrer politischen Organisation bei.

Interessen von Regierungen und EU-Kommission am TABD

Warum regten die US-Regierung und die EU-Kommission die Gründung des TABD an? Welches Interesse haben sie an dieser tiefen Einbindung von Managern transnationaler Unternehmen?

- Die US-Regierung erhoffte sich mit der politischen Organisierung transatlantischer Unternehmen einen starken strategischen Partner bei multilateralen Verhandlungen zur Handelsliberalisierung im Rahmen der Welthandelsorganisation (WTO).^[24] Die US-Regierung war entsprechend ihres neoliberalen Überzeugungssystems davon überzeugt, "that international business was at least four to five years ahead of governments in its thinking on trade liberalization".^[25] Während der WTO Uruguay-Runde Anfang der 90er Jahre arbeiteten US-Unternehmen und die US-Regierung eng zusammen, um ihre Verhandlungsposition zu stärken. Im Gegensatz dazu waren europäische Unternehmen bei den Verhandlungen weitestgehend abwesend. Jaques Delors (EG-Kommissionspräsident) beschwerte sich damals öffentlich über den Mangel an Unterstützung durch in der EU ansässige Unternehmen.^[26]
- Auf der europäischen Seite ließ sich die EU-Kommission aus mehreren Gründen vom Nutzen des TABD überzeugen:^{[27][28]} Erstens fürchtete die Kommission, dass das strategische Interesse der USA an der EU mit dem Ende des Kalten Krieges nachlassen könnte. Sie wollte einer strategischen Ausrichtung in Richtung Asien zuvorkommen und sah sich mit konkurrierenden Freihandelsabkommen wie dem North Atlantic Free Trade Agreement (NAFTA, 01.01.1994 gegründet) in dieser Furcht bestätigt. Eine stärkere wirtschaftliche Zusammenarbeit sollte deswegen die schwächelnde militärische Bindung kompensieren. Heute nutzt die US-Regierung das pazifische Freihandelsabkommen TPP, um die europäischen Regierungen während der TTIP-Verhandlungen unter Druck zu setzen. Zweitens hatte die EU-Kommission historisch sehr gute Erfahrungen in der politischen Zusammenarbeit mit dem Unternehmer-Club [ERT](#) gemacht - eine politische Koalition, die sie nun mit dem TABD auf die atlantische Ebene ausweiten wollte. Diese Zusammenarbeit auf transatlantischer Ebene konnte sie dann zur weiteren wirtschaftlichen EU-Integration und als politisches Druckmittel gegenüber den EU-Mitgliedsstaaten nutzen. Die gleiche Strategie hatte sie schon zur Schaffung des europäischen Binnenmarktes gemeinsam mit dem [ERT](#) angewendet.

Es wäre jedoch unvollständig, die Zusammenarbeit zwischen US-Regierung, EU-Kommission und transnationalen Unternehmen nur als politische Kooperation eigenständiger Akteure zu bezeichnen. Aus der wissenschaftlichen Literatur geht hervor, dass die Behörden selbst aktiv auf die politische Organisation der Unternehmen hinwirkte ("community building"^[29] vgl. auch^[30]). Die Transatlantische Unternehmenslobby ist also auch ein Produkt der Initiative von US-Regierung und EU-Kommission.

Das Verhältnis des TABD zu anderen Lobbygruppen

Nicht nur zu Regierungen, sondern auch zu den klassischen Unternehmerverbänden steht der von Vorstandschefs angetriebene TABD in einem speziellen Verhältnis. Der TABD wollte sich explizit von schwerfälligen Unternehmerverbänden wie **BusinessEurope** abgrenzen (damals UNICE genannt, der größte Unternehmerverband auf EU-Ebene). "A businessperson involved in TABD acknowledged that there was 'a certain tension with associations like UNICE. We want to benefit from their knowledge, but we don't want to be held up by their democratic process' ".^[31]

Mit dem TABD wird ein politisches Lobbymodell fortgeführt, das bereits von US-amerikanischer und europäischer Ebene bekannt ist: Eine avantgardistische Gruppe von Vorstandschefs (CEOs) schließt sich in einem Club zusammen, um grundlegende politisch-ökonomische Reformen in enger Zusammenarbeit mit der Politik voranzutreiben. In den USA wurde 1972 der Business Round Table (**BRT**) von Vorstandschefs der größten US-Unternehmen gegründet, der enormen politischen Einfluss gewann und deren Mitgliedsunternehmen heute „more than a quarter of the total value of the U.S. stock market“^[32] repräsentieren (vgl. wissenschaftliche Literatur zum BRT: ^{[33][34][35]})

Auf europäischer Ebene organisierte sich Anfang der 1980er Jahre der European Roundtable of Industrialists **ERT**, ebenfalls ein äußerst einflussreicher Club von Vorstandschefs, der sich erfolgreich für die Schaffung der europäischen Binnenmarktes einsetzte.^[36] Mit dem TABD wurde 1995 ein weiterer Club von Vorstandschefs geschaffen, nur diesmal eine Ebene höher, auf transatlantischer Ebene. Während der ERT sich erfolgreich für die Schaffung des europäischen Marktes einsetzte, übernimmt nun der TABD dieselbe Aufgabe für einen transatlantischen Markt. Die enge politische Kooperation der Vorstands-Clubs wird in ihren eigenen Dokumenten deutlich: Der ERT schreibt selbst, dass ohne seine Unterstützung der TABD nicht entstanden wäre.^[37]

Fallbeispiele und Kritik zum TABD

Fallkritik: Die Dominanz der Unternehmenslobby in der transatlantischen Zusammenarbeit

Als zivilgesellschaftliche Organisationen und Gewerkschaften in den 1990er Jahren merkten, dass sich auf transatlantischer Ebene eine sehr enge Zusammenarbeit zwischen Regierungen und transatlantischen Unternehmen entwickelte, versuchten auch sie sich auf transatlantischer Ebene politisch zu organisieren. So wurden als Gegengewicht zum einflussreichen Unternehmerdialog TABD auch weitere Dialoge gegründet: Der Transatlantische Consumer Dialogue (TACD, Konsumentendialog gegründet 1998), der Transatlantische Labor Dialogue (TALD, Gewerkschaftsdialog, gegründet 1998, bald danach aufgelöst), der Transatlantische

Legislator's Dialogue (TLD, Parlamentarierdialog, gegründet 1999), der Transatlantic Environmental Dialogue (TAED, Umweltdialog, gegründet 1999, aufgelöst 2000). Die Literatur zu diesen zusätzlichen Dialogen spricht jedoch eine eindeutige Sprache: Im Vergleich zum TABD spielen sie eine sehr geringe Rolle. Den anderen Dialogen wird von EU-Kommission und US-Seite eine weit geringere Priorität zugesprochen, ihnen wird weit weniger Zugang zu Entscheidungsträgern und dem Policy-Prozess gewährt und sie erhalten unzureichende finanzielle und organisatorische Unterstützung.. ^{[38][39]}

- **Der Verbraucherdialog TACD**

Der TACD (Transatlantic Consumers Dialogue) besteht aus einer Vielzahl an Verbraucherverbänden von beiden Seiten des Atlantiks und ist der wahrscheinlich noch am besten funktionierende Dialog neben dem TABD (TACD 2015). Trotzdem wurde ihm in der Anfangsphase kein oder nur eingeschränkter formeller Zugang zu Entscheidungsträgern während intergouvernementaler Verhandlungen gewährt. ^[40] Heute ist der TACD der einzige Dialog neben dem TABD mit aktivem Internetauftritt und einer institutionellen Position zu TTIP - wobei er sich kritisch, aber nicht ablehnend äußert. ^[41]

- **Der Gewerkschaftsdialog TALD**

Der TALD (Transatlantic Labor Dialogue) bestand aus der American Federation of Labor and Congress of Industrial Organizations (AFL-CIO) und der European Trade Union Council (ETUC), den jeweils führenden Arbeitnehmerverbänden, und öffnete sich auch für weitere Arbeitnehmerorganisationen. ^[42] Einer kurzen Phase des Enthusiasmus bei der Gründung 1998 folgte schnell Resignation. Die Gewerkschaften merkten bald, dass die NTA, in die der TALD eingebettet war, nicht als ernsthafter Versuch gemeint war, Arbeitnehmerinteressen auf transatlantischer Ebene zu integrieren. Es herrschte der Eindruck, dass Dialoge wie der TALD vor allem dem Zweck eines legitimierenden Feigenblattes für die Regierungen dienten, um ihr neoliberales Projekt der Marktintegration und -öffnung durchzusetzen. ^[43] Als formelle Institution ist der TALD deswegen relativ schnell nach der Gründung wieder gestorben. ^[44] Heute äußern sich AFL-CIO und ETUC zwar noch gemeinsam zum Thema TTIP, arbeiten aber nicht über die Struktur des TALD. ^{[45][46]}

- **Der Parlamentarierdialog TLD**

Der TLD (Transatlantic Legislators Dialogue) - ein halbjähriges Treffen zwischen US- und EU-Parlamentariern - litt in der Vergangenheit vor allem am Desinteresse (bzw. anderen Prioritäten) der Parlamentarier und einer mangelhaften institutionellen Konstruktion. "There is widespread and deeply held consensus amongst our interlocutors that the TLD is now 'dysfunctional' " (im Jahr 2004 ^[47]). Im Bezug auf TTIP finden heute Treffen im Rahmen des TLD statt. Bezeichnenderweise kritisierten dabei viele MEPs im Juli 2014 den mangelnden Einfluss der Parlamente auf die Verhandlungen und einige sprachen sich für die Etablierung eines strukturierteren Dialoges aus. ^[48]

- **Der Umweltdialog TAED**

Am drastischsten ist das Beispiel des TAED (Transatlantic Environmental Dialogue). Der Umweltdialog wurde von den Regierungen systematisch als zweitrangiger Dialog vernachlässigt. ^[49] und im Jahr 2000 (ein Jahr nach der Gründung) wieder aufgelöst, als die US-Regierung mangels Interesse an Umweltverbänden schlichtweg die Finanzierung einstellte. ^[50]

- **Schlussfolgerung**

Umwelt- und Arbeitnehmerinteressen spielen in der transatlantischen Zusammenarbeit keine formelle Rolle. Als "die drei existierenden Dialoge", die den Transatlantic Economic Council (TEC, Institution aus der TTIP hervorging) offiziell beraten, werden heute nur noch die Dialoge der Unternehmen, Konsumentenverbände und Parlamentarier genannt. ^[51] Die transatlantische Zusammenarbeit ist also schon seit Jahrzehnten von einem starken Machtungleichgewicht zugunsten der Unternehmenslobby geprägt.

Fallkritik: Der TABD und TTIP

Der TABD ist die zentrale Lobbyorganisation, die sich seit 1995 mit den oben beschriebenen Mitteln für einen transatlantischen Markt einsetzt und mit TTIP kurz vor der Verwirklichung dieses Projekts steht. Nach zunächst eher kleineren Fortschritten der regulatorischen Zusammenarbeit und phasenweiser Stagnation des TABD wurde 2007 der nächste große Schritt genommen: der **Transatlantic Economic Council** (TEC) zur engeren regulatorischen Zusammenarbeit wurde auf Initiative der Bundesregierung, die unter Angela Merkel die EU-Ratspräsidentschaft inne hatte, gegründet. ^[52] Die US-Regierung unter Bush war zunächst skeptisch, da protektionistische Länder wie Frankreich frühere Initiativen gebremst hatten (u.a. zum Schutz der Agrarwirtschaft), ließ sich jedoch letztendlich (vor allem von Deutschland) von der Ernsthaftigkeit des europäischen Vorschlags überzeugen (ebd.).

Transatlantische Dialogforen der Großunternehmen (TABD), der Konsumentenverbände (TACD) und der Parlamente (TLD) wurden zu offiziellen Beratern des TEC. Anfang 2013 ging letztendlich die Initiative für TTIP aus dem TEC (bzw. der zugehörigen High Level Working Group on Jobs and Growth, HLWG) hervor. Von allen transatlantischen Dialogen war es also allein der TABD, dessen zentrales politisches Projekt – ein transatlantischer Markt – von den Regierungen übernommen wurde. Die Kritik an TTIP lässt sich heute nur vor dem Hintergrund der oben beschriebenen starken Machtungleichgewichts zwischen den verschiedenen Interessengruppen verstehen. Das Desinteresse an Umwelt- und Gewerkschaftsinteressen während Freihandelsverhandlungen erschütterte das Vertrauen von Bürgerinnen und Bürgern auf beiden Seiten des Atlantiks in ihre jeweiligen Regierungen und sorgt für zunehmende Kritik.

Fallkritik: Regulatorische Zusammenarbeit und Senkung von Standards

Der TABD ist außerdem ein wichtiges Forum für die sogenannte regulatorische Zusammenarbeit zwischen den USA und der EU. Eine Studie ^[53] von LobbyControl und Corporate Europe Observatory zeigt an mehreren historischen Fallbeispielen, dass der TABD auf die Senkung von Standards hingewirkt hat und systematisch als Beratungsorgan von US- und EU Handelsbürokraten einbezogen wurde. In der Studie herausgestellte Beispiele sind u.a. die Verwässerung des EU-Vorhabens zur Regulierung von giftigem Elektroschrott und der mit dem Safe-Harbor-Abkommen ausgestellte Freifahrtschein für US-Unternehmen, der ihnen die Umgehung von Datenschutzbestimmungen ermöglichte.

Aktuelle Informationen aus der Welt des Lobbyismus

Newsletter

Bluesky

Facebook

Instagram

Einzelnachweise

1. ↑ Coen, David; Grant, Wyn (2005), Business and Government in International Policymaking: The Transatlantic Business Dialogue as An Emerging Business Style?: S. 55, In: Kelly, Dominic; Grant, Wyn (Hrsg.), The Politics of International Trade in the Twenty-First Century. Actors, Issues and Regional Dynamics, Palgrave Macmillan, New York, S. 47 - 70
2. ↑ Cowles, Maria Green (2001), The Transatlantic Business Dialogue: Transforming the New Transatlantic Dialogue: S. 214, In: Pollack, Mark A.; Shaffer, Gregory C. (Hrsg.), Transatlantic Governance in the Global Economy, Rowman & Littlefield Publishers, Maryland, S. 213 - 234
3. ↑ Cowles, Maria Green (2001), The Transatlantic Business Dialogue and Domestic Business-Government Relations: S. 160 f., In: Cowles, Maria Green; Caporaso, James; Risse, Thomas (Hrsg.), Transforming Europe, Cornell University Press, New York, S. 159 - 179
4. ↑ Cowles, Maria Green (2001), The Transatlantic Business Dialogue: Transforming the New Transatlantic Dialogue: S. 214, In: Pollack, Mark A.; Shaffer, Gregory C. (Hrsg.), Transatlantic Governance in the Global Economy, Rowman & Littlefield Publishers, Maryland, S. 213 - 234
5. ↑ Coen, David; Grant, Wyn (2001), Corporate Political strategy and global policy: A case study of the Transatlantic Business Dialogue: S. 37, European Business Journal, 13: 1, S. 37 - 44
6. ↑ Mitglied der EU-Kommission, zitiert nach Coen, David; Grant, Wyn (2005), Business and Government in International Policymaking: The Transatlantic Business Dialogue as An Emerging Business Style?: S. 53, In: Kelly, Dominic; Grant, Wyn (Hrsg.), The Politics of International Trade in the Twenty-First Century. Actors, Issues and Regional Dynamics, Palgrave Macmillan, New York, S. 47 - 70
7. ↑ [TABD Member Companies](#), transatlanticbusiness.org, abgerufen am 14.01.2016
8. ↑ [TABD Vorsitzende](#), transatlanticbusiness.org, abgerufen am 18.01.2016
9. ↑ [TABD Vorsitzende](#), transatlanticbusiness.org, abgerufen am 18.01.2016
10. ↑ [2013 TABD Aktivitäten](#), transatlanticbusiness.org, abgerufen am 18.01.2016
11. ↑ [Meeting-Report TABD 2013](#) PDF S. 1 und 5 f., vom 25.01.2013, abgerufen am 18.01.16
12. ↑ [Meeting-Report TABD 2013](#), PDF S. 4, vom 25.01.2013, abgerufen am 18.01.16
13. ↑ [2014 TABD Aktivitäten](#), transatlanticbusiness.org, abgerufen am 18.01.2016
14. ↑ [2014 TABD Aktivitäten](#), transatlanticbusiness.org, abgerufen am 18.01.2016
15. ↑ [TABC Eventss.org](#), abgerufen am 18.01.2016
16. ↑ [2015 TABD Aktivitäten](#), transatlanticbusiness.org, abgerufen am 18.01.2016
17. ↑ The European Evaluation Consortium (2004), Evaluation of the Transatlantic Business Dialogue - Executive Summary, im Auftrag der Europäischen Kommission, zuletzt abgerufen am 28.06.15 unter http://ec.europa.eu/enterprise/dg/files/evaluation/2004_executive_summary_en.pdf (Kurzfassung). Die komplette Studie ist einsehbar unter <http://ec.europa.eu/smart-regulation/evaluation/search/download.do;jsessionId=kNvqAubTXIBM4SnLOUiVBugjlutilcvhIIRFHM CuxLjvDaotyPIO!-639955766?documentId=2183>
18. ↑ The European Evaluation Consortium (2004), Evaluation of the Transatlantic Business Dialogue - Executive Summary: S. 7, im Auftrag der Europäischen Kommission, zuletzt abgerufen am 28.06.15 unter http://ec.europa.eu/enterprise/dg/files/evaluation/2004_executive_summary_en.pdf. Die komplette Studie ist einsehbar unter <http://ec.europa.eu/smart-regulation/evaluation/search/download.do;jsessionId=kNvqAubTXIBM4SnLOUiVBugjlutilcvhIIRFHM CuxLjvDaotyPIO!-639955766?documentId=2183>

19. ↑ The European Evaluation Consortium (2004), Evaluation of the Transatlantic Business Dialogue - Executive Summary: S. 3, im Auftrag der Europäischen Kommission, zuletzt abgerufen am 28.06.15 unter http://ec.europa.eu/enterprise/dg/files/evaluation/2004_executive_summary_en.pdf. Die komplette Studie ist einsehbar unter <http://ec.europa.eu/smart-regulation/evaluation/search/download.do;jsessionid=kNvqAubTXIBM4SnLOUiVBugjlutilcvhIIRFHM CuxLjvDaotyPIO!-639955766?documentId=2183>
20. ↑ Peterson, John (Leiter Projektteam)(2004), Review of the Framework for Relations between the European Union and the United States: S. 53, im Auftrag der Europäischen Kommission, zuletzt abgerufen am 28.06.15 unter http://www.gla.ac.uk/media/media_36177_en.pdf
21. ↑ The European Evaluation Consortium (2004), Evaluation of the Transatlantic Business Dialogue - Executive Summary: S. 10, im Auftrag der Europäischen Kommission, zuletzt abgerufen am 28.06.15 unter http://ec.europa.eu/enterprise/dg/files/evaluation/2004_executive_summary_en.pdf. Die komplette Studie ist einsehbar unter <http://ec.europa.eu/smart-regulation/evaluation/search/download.do;jsessionid=kNvqAubTXIBM4SnLOUiVBugjlutilcvhIIRFHM CuxLjvDaotyPIO!-639955766?documentId=2183>
22. ↑ van Scherpenberg, Jens (2006), Die Integration des Atlantischen Wirtschaftsraums, Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin, S. 11 ff., online einsehbar unter http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2006_S24_spb_ks.pdf
23. ↑ The European Evaluation Consortium (2004), Evaluation of the Transatlantic Business Dialogue - Executive Summary: S. 5, im Auftrag der Europäischen Kommission, zuletzt abgerufen am 28.06.15 unter http://ec.europa.eu/enterprise/dg/files/evaluation/2004_executive_summary_en.pdf. Die komplette Studie ist einsehbar unter <http://ec.europa.eu/smart-regulation/evaluation/search/download.do;jsessionid=kNvqAubTXIBM4SnLOUiVBugjlutilcvhIIRFHM CuxLjvDaotyPIO!-639955766?documentId=2183>
24. ↑ Woll, Cornelia (2009), Trade Policy Lobbying in the European Union: Who Captures Whom?: S. 281, In: Coen, David; Rich-ardson, Jeremy (Hrsg), Lobbying in the European Union: Institutions, Actors and Issues, Oxford University Press, New York, S. 277 - 297
25. ↑ Cowles, Maria Green (2001), The Transatlantic Business Dialogue: Transforming the New Transatlantic Dialogue, S. 218, In: Pollack, Mark A.; Shaffer, Gregory C. (Hrsg.), Transatlantic Governance in the Global Economy, Rowman & Littlefield Publishers, Maryland, S. 213 - 234
26. ↑ Woll, Cornelia (2009), Trade Policy Lobbying in the European Union: Who Captures Whom?: S. 281, In: Coen, David; Rich-ardson, Jeremy (Hrsg), Lobbying in the European Union: Institutions, Actors and Issues, Oxford University Press, New York, S. 277 - 297
27. ↑ Cowles, Maria Green (2001), The Transatlantic Business Dialogue and Domestic Business-Government Relations, S. 168, In: Cowles, Maria Green; Caporaso, James; Risse, Thomas (Hrsg), Transforming Europe, Cornell University Press, New York, S. 159 - 179
28. ↑ Coen, David; Grant, Wyn (2005), Business and Government in International Policymaking: The Transatlantic Business Dialogue as An Emerging Business Style?: S. 54, In: Kelly, Dominic; Grant, Wyn (Hrsg.), The Politics of International Trade in the Twenty-First Century. Actors, Issues and Regional Dynamics, Palgrave Macmillan, New York, S. 47 - 70
29. ↑ Coen, David (1998), The European Business Interest and the Nation State: Large-firm Lobbying in the European Union and Member States: S. 98 und 79, Journal of Public Policy, 18: 1, S. 75-100
30. ↑ Woll, Cornelia (2009), Trade Policy Lobbying in the European Union: Who Captures Whom?: S. 281, In: Coen, David; Rich-ardson, Jeremy (Hrsg), Lobbying in the European Union: Institutions, Actors and Issues, Oxford University Press, New York, S. 277 - 297

31. ↑ Coen, David; Grant, Wyn (2005), Business and Government in International Policymaking: The Transatlantic Business Dialogue as An Emerging Business Style?: S. 57, In: Kelly, Dominic; Grant, Wyn (Hrsg.), The Politics of International Trade in the Twenty-First Century. Actors, Issues and Regional Dynamics, Palgrave Macmillan, New York, S. 47 – 70
32. ↑ [Business Round Table, About](#), businessroundtable.org, abgerufen am 18.01.2016
33. ↑ Walker, Edward T.; Rea, Christopher M. (2014), The Political Mobilization of Firms and Industries: S. 291, In: Annual Review of Sociologie, 40: S. 281-304
34. ↑ Edsall, Thomas Byrne (1984), The New Politics of Inequality: S. 121 f., W.W. Norton & Company, New York
35. ↑ Harvey, David (2007), Kleine Geschichte des Neoliberalismus: S. 58, Rotpunktverlag, Zürich
36. ↑ Cowles, Maria Green (1995), Setting the Agenda for a New Europe: The ERT and EC 1992, In: Journal of Common Market Studies, 33: 4
37. ↑ European Round Table of Industrialists, ERT (2010), ERT Highlights: S. 52 und 68, zuletzt abgerufen am 28.06.15 unter http://www.ert.eu/sites/ert/files/2010_october_-_ert_highlights.pdf
38. ↑ Bignami, Francesca; Charnovitz, Steve (2001), Transatlantic Civil Society Dialogues, In: Pollack A. Mark, Shaffer C. Gregory (Hrsg), Transatlantic Governance in the Global Economy, Rowman & Littlefield Publishers, Inc., Maryland, S. 255 – 268
39. ↑ Peterson, John (Leiter Projektteam)(2004), Review of the Framework for Relations between the European Union and the United States: S. 55 ff., im Auftrag der Europäischen Kommission, zuletzt abgerufen am 28.06.15 unter http://www.gla.ac.uk/media/media_36177_en.pdf
40. ↑ Bignami, Francesca; Charnovitz, Steve (2001), Transatlantic Civil Society Dialogues: S. 268, In: Pollack A. Mark, Shaffer C. Gregory (Hrsg), Transatlantic Governance in the Global Economy, Rowman & Littlefield Publishers, Inc., Maryland, S. 255 – 268
41. ↑ Transatlantic Consumer Dialogue, TACD (2015), About TACD, zuletzt abgerufen am 28.06.15 unter <http://tacd.org/about-tacd/>
42. ↑ Knauss, Jody;Trubek, David (2001), The Transatlantic Labor Dialogue: Minimal Action in a Weak Structure: S. 235 f., In: Pollack A. Mark, Shaffer C. Gregory (Hrsg), Transatlantic Governance in the Global Economy, Rowman & Littlefield Publishers Inc., Maryland, S. 235 – 254
43. ↑ Knauss, Jody;Trubek, David (2001), The Transatlantic Labor Dialogue: Minimal Action in a Weak Structure: S. 237, In: Pollack A. Mark, Shaffer C. Gregory (Hrsg), Transatlantic Governance in the Global Economy, Rowman & Littlefield Publishers Inc., Maryland, S. 235 – 254
44. ↑ Barber, Stephen; Meyer, Henning (2011), Making transatlantic economic relations work: S. 108, Global policy, 2: 1, zuletzt ab-gerufen am 29.06.15 unter <http://eprints.lse.ac.uk/37779/>
45. ↑ AFL-CIO (2014), AFL-CIO and ETUC Release Joint Principles for TransAtlantic Trade and Investment Partnership, zuletzt abgerufen am 28.06.15 unter <http://www.aflcio.org/Press-Room/Press-Releases/AFL-CIO-and-ETUC-Release-Joint-Principles-for-Trans-Atlantic-Trade-and-Investment-Partnership>
46. ↑ ETUC.org (2014), Declaration of Joint Principles ETUC/AFL-CIO - TTIP must work for the people, or it won't work at all, zuletzt abgerufen am 28.06.15 unter http://www.etuc.org/documents/declaration-joint-principles-etucafl-cio-ttip-must-work-people-or-it-wont-work-all#.VSMex5O_bWs
47. ↑ Peterson, John (Leiter Projektteam)(2004), Review of the Framework for Relations between the European Union and the United States: S. 58, im Auftrag der Europäischen Kommission, zuletzt abgerufen am 28.06.15 unter http://www.gla.ac.uk/media/media_36177_en.pdf
48. ↑ Arc2020.eu (2014), Transatlantic Dialogue between legislators on TTIP in European Parliament, zuletzt abgerufen am 28.06.15 unter <http://www.arc2020.eu/front/2014/07/transatlantic-dialogue-between-legislators-on-ttip-in-the-european-parliament/>
49. ↑ Bignami, Francesca; Charnovitz, Steve (2001), Transatlantic Civil Society Dialogues: S. 273, In: Pollack A. Mark, Shaffer C. Gregory (Hrsg), Transatlantic Governance in the Global Economy, Rowman & Littlefield Publishers, Inc., Maryland, S. 255 – 268

50. ↑ EurActiv (2000), Transatlantic Environment Dialogue suspended, zuletzt abgerufen am 28.06.15 unter <http://www.euractiv.com/climate-environment/transatlantic-environment-dialogue-suspended/article-115699>
51. ↑ Directorate General Enterprise (o.J. a), EU-USA- Transatlantic Economic Council, zuletzt abgerufen am 28.06.15 unter http://ec.europa.eu/enterprise/policies/international/cooperating-governments/usa/transatlantic-economic-council/index_en.htm
52. ↑ Financial Times (2007), US cautiously welcomes Berlin trade plan, zuletzt abgerufen am 28.06.15 unter <http://www.ft.com/intl/cms/s/0/be78d762-9b98-11db-aa70-0000779e2340.html?siteedition=uk>
53. ↑ Ein gefährliches regulatorisches Duett - Wie Bürokraten und Großunternehmen durch die transatlantische Regulatorische Kooperation bei TTIP dem Gemeinwohl schaden könnten, LobbyControl.de, abgerufen am 20.01.2016

BDI

Weiterleitung nach:

- [Bundesverband der Deutschen Industrie](#)